



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Franziskanerprovinz Deutschland**

**Osterdienstag 2004**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.41.39

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25132)

Hamelburg , Osterdientag 20004 , Franziskanerprovinz Deutschland

Liebe Mitbrüder !

Das Reich Gottes war nie problemlos , weder am Anfang , noch vor 1000 Jahren , noch zur Zeit Ihres heiligen Ordensgründers , noch heute . Wer Kirchengeschichte ohne triumphalistische Untertöne studiert weiß , wovon ich rede , und würde wahrscheinlich heilsfroh in die Gegenwart zurückkehren , wenn er mit den Schatten anderer Epochen konfrontiert würde. Aber trotzdem - über jeder Versammlung , jedem Pastorkongress, jeder Ratssitzung und jeder Planungsgruppe in der Kirche , die heute zusammentritt , liegen spürbare Schatten. Es geht, was priesterlichen oder ordensmäßigen Dienst betrifft , selten um Ausweitung , meist um Einschränkung der Tätigkeiten - und das ist ebenso schmerzlich und unpopulär wie die Verteilung des kleiner werdenden Kuchens im staatlichen und sozialen Bereich . In den Beständen des Weltklerus und der Orden fehlt vielfach das Mittelalter - und der Nachwuchs ist zu dünn . Und gleichzeitig erleben wir im Kontakt mit den Menschen , daß Worte wie "Kirche" oder "Sakrament" , "Versöhnung" und "Sonntag" bei vielen Menschen echolos geworden sind . Wir fühlen manchmal Versäumnisse in der Institution der Kirche , in der man Defizite beklagt und manchmal Schuldzuweisungen sucht " Man bete zu wenig " , "Man habe seit dem Konzil die Mitte verloren " und ähnliche Worte prägen die selbst wieder höchst fragwürdig sind und alles andere als eine Motivation beinhalten . Aber genau das ist es , was wir in einer solchen Weltstunde bräuchten : Motivation aus der Tiefe, krisenunabhängige Motivation , einen Hauch von dem , was der Herr durch alle Mißerfolge und Enttäuschungen durchgetragen hat , ohne daß je seine Liebe kleiner und ängstlicher geworden wäre. Sicher schenkt uns auch der Alltag Motivationen . Die Vorsehung läßt keinen von Ihnen ohne jeden Erfolg, ohne das Erlebnis guter und eifriger Menschen , ohne ein seelsorgliches Blühen . aber was wir brauchen , ist der Kontakt mit dem Golfstrom Gottes, der die Weltmeere der Heilsgeschichte durchzieht , unablässig mit einer kraftvollen Geduld , die sogar Eisberge schmilzt .

Wir brauchen den großen Trost aus der Tiefe - und von dem wollte ich sprechen . Es ist kein "Thema" , das ich mir halt wähle - aus vieler anderen , es ist für mich dieser Trost aus der Tiefe der H e i l i g e n G e i s t e .

Ich möchte ein wenig Euer Herz auf diese geheimnisvolle Wirklichkeit lenken , die immer schon der Anfang von allem Heil der Welt gewesen ist .

In den ersten Sätzen der Genesis, in denen von der Erschaffung der Welt die Rede, und in denen - prophetisch - auch das Chaotische dieser Welt angedeutet ist , heißt es verheißungsvoll : "Gottes Geist schwebte über den Wassern" . Und dabei ist das bereits eine etwas schwächende Übersetzung - denn im Hebräischen heißt das Wort für "schweben" eigentlich "Brüten" . Gottes Geist brütet über der belasteten , chaotischen , unerlösten Welt , als verhaltene Dynamis - Ruah Jahwe ist ein dynamischer Begriff, wie wir ihn in unserer Sprache gar nicht kennen . Gottes Geist ist die ganze geballte Dynamis seines Heilswillens. Der Heilige Geist ist nicht irgendeine abstrakte Qualität Gottes , oder ein theologisches Konstrukt , er ist , wie es in Sap 7 heißt, eine Kraft , die ergreift, durchflutet, gestaltet , ermuntert, liebkost, stürmt, bewegt, belebt, eingreift, erfaßt , erhellt, erleuchtet , inspiriert , einigt, Impulse gibt... . Der brütende Geist über dem Chaos der Welt , der sozusagen schon die ganze Heilsgeschichte in sich trägt , taucht wieder über dem Jordan auf , treibt Jesus in die Wüste , wird zum angekündigten großen Geschenk des Auferstandenen um Pfingsten und erfüllt das All - als ungestümer personaler Heilswille des Unendlichen .

Von diesem Geist hat Jesus gesagt : Ik 11,13 "Um wieviel mehr wird euer himmlischer Vater den Heiligen Geist denen geben , die ihn darum bitten ..." Aus diesem Wort sollen wir für diese Stunde, für die auf Sie wartenden Planungen und Aufgaben mit allen ihren Implikationen Mut schöpfen .

Darf ich nun das Wirken des Heiligen Geistes etwas detaillierter betrachten und dazu Bilder wählen , die aus unserer Zeit stammen , aus einer Welt , die dem Menschen von heute vertraut ist und einen bedeutenden Platz in seinem Leben einnimmt : Dem Auto ?

Ein Bild für das Walten des Geistes ist der Scheinwerfer . Er erhellt keineswegs alles . Er beläßt die Welt im Dunkel der Nacht . Aber er läßt das aufleuchten und aufblitzen , worauf es bei meiner Fahrt ~~ankommt~~ : Leitlinien , Mittelstreifen , Reflektoren der Randsteine , Kurven , Rückstrahler eines Radfahrers , Orientierungstafeln , Abzweigungen , Warntafeln , Verbote . Auf diese Weise zeigt mir der nächtliche Scheinwerfer das , was ich brauche , um ans Ziel zu kommen . Und so könnte man genau diese Gabe des Geistes nennen : Erkennen , worauf es ankommt , um ans Ziel zu kommen , ist Weisheit . Der Scheinwerfer der Weisheit unterscheidet sich vom Wissen . Wissen kann vieles umfassen , auf das es letztlich nicht ankommt . Weisheit ist Erkennen im Sinne lebensentscheidender Werteskenntnis . Und darum müssen wir den Heiligen Geist bitten - und das wäre sein großes Geschenk . In einer Spaß-, Konsum-, Gewinn- und Erfolgsgesellschaft , wie wir sie erleben , ist dieser Scheinwerfer , die Werteskenntnis , das Problem . Wenn wir die Lebenswerte in Stockwerke einteilen , dann bleibt halt bei vielen der Lift ziemlich weit unten , bei den vitalen und ökonomischen Werten stecken . Wir müssen für uns persönlich bitten , daß der Scheinwerfer der Weisheit funktioniert , daß wir die großen Leitlinien der Offenbarung und unseres Ordensstifters erkennen , die Randsteinreflektoren der Gebote , die das unsichere Parkett , den Straßengraben und die Abgründe des Bösen anzeigen . Wir müssen auch die Kurven erkennen , die uns göttliche Weisung , Situation und Notwendigkeit der Zeit nahelegen , wir müssen die Rückstrahler der anderen erkennen , ~~da~~ wir nicht einfach überfahren dürfen , weil ~~er~~ <sup>er</sup> ~~ist~~ <sup>ist</sup> ~~langsam~~ <sup>ist</sup> . Die Frömmigkeit unserer Zeit braucht die leuchtenden Orientierungstafeln der Heiligen Schrift , eine Frömmigkeit , die immer wieder zurück zu den Quellen wandert und von dort in die Gegenwart aufbricht .

Diese Scheinwerfer der Weisheit ist nicht unbedingt an Intelligenzquotienten und Bildungshöhe gebunden . Ein Glück , wenn das auch dabei ist . Aber das Leben hat uns unzählige Male gelehrt , daß sehr einfache Menschen diese Wertsicht des Scheinwerfers haben können - und Akademiker nicht . Jesus hat nicht umsonst gebetet : "Vater , ich danke dir , daß du es den Weisen und Klugen verborgen , den Kleinen aber geoffenbart hast .."

Hier liegt ja auch der Grund , warum die Theologie ( nicht so sehr die derzeitige Führungspraxis der Kirche ) dem sensus fidelium eine tragende Rolle zuweist . die glaubhaft Gläubigen , die sich redlich bemühen , haben oft einen sechsten Sinn für die rechte Mitte , weil sie auch den Heiligen Geist besitzen . Und es ist ein Irrtum anzunehmen , daß der Heilige Geist nur in den Höheren Etagen überstunden macht . Ich muß deshalb als Bischof hinunterhorchen , natürlich muß ich bei diesem Hinunterhorchen auf die im Alltag sich bewährenden , verantwortungsbereiten , ringenden Gläubigen achten . Nicht jedes Grüppchen von Sakristeiwanzen und Winkelfrömmigkeitsfanatikern ist ein Scheinwerferbündel des Heiligen Geistes . Wir müssen auch in der Kirche beten um die Erkenntnis , des Wesentlichen , Entscheidenden , Heilsbedeutsamen . Ein guter Teil der kirchlichen Autorität ist verloren gegangen , weil Zweit- und Drittrangiges in den Vordergrund gerückt wurde

Wie oft haben in den vergangenen Jahren Moralfragen die Szene beherrscht ! Und des öfteren Moralfragen , die nicht gerade eine sehr solide biblische oder anthropologische Basis hatten - aber um das geht es hier nicht . Es geht darum , daß das Eigentliche , auch die Existenz des modernen Menschen zu tiefst Betreffende der wunderbaren christlichen Botschaft auf diese Weise unter die Räder kommt , wenn monatelang Kirchen- und Medienszene nur von ~~Schwangerschaftsabbruchfragen~~ <sup>Moralfragen</sup> beherrscht werden . Wir müssen auch für die Kirche beten , daß die notwendigen Kurven , will sagen Veränderungen erkannt werden , die der Auftrag des Herrn und die Situation der Zeit ~~und~~ der Seelsorge nahelegen . Bei Extremtraditionalisten blockiert die Steuerung . Sie fahren immer nur geradeaus. Das muß im Graben enden . Wir müssen beten , daß die großen Wahrheiten auch in der Wertordnung , nicht nur in der Wortordnung erfaßt werden . Wir haben einen besonderen wunderbaren Schutz des Geistes in dem , was wir mit einem nicht sehr glücklichen Wort Infallibilität nennen . Aber wir wissen , daß <sup>das</sup> eine letzte Schutzmaßnahme , sozusagen ein Airbag <sup>ist</sup> , der die Katastrophe verhindert . Es ist großartig , daß diese Bewahrung vor dem heilsvernichtenden Irrtum im Lehramt der Kirche gegeben ist , aber wir wissen auch . das objektive richtige Aussprechen der Wahrheit , das wahre Wort , ist allein noch keine Garantie für richtiges ~~w~~ <sup>e</sup> r tgemäÙes Verhalten . Alle kirchlichen Autoritäten aller Zeiten hätten immer festgehalten , daß die Liebe das größte Gebot ist . und doch wurde das von denselben Autoritäten mit Folter , Hexenprozess , und Todesurteil für vereinbar gehalten . ~~Wir sollen weniger Schimpfen in der Kirche , und um den Scheinwerfer beten . Jede Epoche braucht den Scheinwerfer , im Amt und im Volk der Kirche.~~

Ich habe als Priester und bischof bis zum heutigen Tage Jahr für Jahr auch immer wieder persönlichen Unterricht für Menschen gehalten , die aus ~~dem~~ <sup>Wahrheit</sup> Nichts den Glauben suchen oder wieder zur Kirche zurückkommen oder aus einer anderen christlichen Konfession kommen . Und da ist mir bewußt geworden - wie notwendig ein kleines , knappes Buch in moderner Sprache wäre , das den Menschen auf der einen Seite bei seinen fragen abholt und auf der anderen Seite das Wesentliche des Christentum wiedergibt . es müÙte eine Sprache sein , die , durch die der Scheinwerfer leuchtet , die Alltag und Offenbarung verbindet , die den großen universumspannenden Christus über der ganzen Komplexität des modernen Way of Life aufleuchten läÙt .

Diesen Scheinwerfer brauchen wir , wenn wir die Aufgaben eines Ordens für Morgen besprechen .

Das zweite , was ich an Bildhäfte vom Auto für das Walten des geistes nehme , ist die K l i m a a n l a g e des Heiligen Geistes . Von diesem Klima des Geistes hat der Heilige Paulus ganz dezidiert zweimal gesprochen :

Gal 5,22 "Die Frucht des Geistes aber ist Liebe , Friede , Freude , Langmut , Milde , Güte , Treue , Sanftmut , Enthaltensamkeit " .. und wir können modern fortsetzen " Einfühlungsvermögen , Aufmerksamkeit , Vorurteilslosigkeit , Toleranz , Diskretion , Mitfreude , Geduld usw ." Wenn eine Gemeinschaft sich formiert und neues Land unter den Pflug nimmt und natürlich auch manche Opfer verlangen muß , ist das K l i m a unter Umständen entscheidend . Wenn dieses Klima einer kultivierter Menschlichkeit da ist , in einer Gemeinschaft , einer Gemeinde , einer Schulklasse , einem Konferenzzimmer , einem Mitarbeiterstab , einem Pfarrgemeinderat , einer Diözese - dann sind damit nicht alle Probleme gelöst . aber alles wird leichter . Es ist die Atmosphäre , in der man gern arbeitet und arbeiten läÙt . . Blockiert wird das Klima des Geistes <sup>an</sup> Mißtrauen , Intrige , Denunziation , geheime Netze ängstlicher Überwachung , autoritärer Bevormundung , Verdächtigung . Das Klima des Geistes , wie es Paulus beschreibt , ist kötzlich von einer gewissen Milde und Menschlichkeit gezeichnet . Und vor allem : Von Freude . Aber das muß ich den Hütern des Sonnengesangs nicht erklären .

Ich möchte nur daraufhinweisen, daß dieses genannte Klima nicht so sehr aus großen Aktivitäten, sondern eher aus vielen kleinen Aufmerksamkeiten besteht. Um es negativ zu illustrieren: Da habe ich einiger Zeit einen alten Mesner besucht. Im Lauf des Gesprächs hat er mit einer gewissen Resignation gesagt: "Jetzt bin ich über 40 Jahre Mesner, und noch nie habe ich für irgendeine Tätigkeit ein Danke vom Chef bekommen ...". Das kleine Danke, das kleine Lob, die kleine Überraschung, eine Einladung, ein gutes Wort, ein schriftlicher Gruß, eine Geste, ein echtes Verständnis, etwas Empathie, Einfühlung, da ein wenig Großzügigkeit - und vor allem: Kein permanentes Mißtrauen. Natürlich muß ich als Bischof oder Vorgesetzter auch einmal kontrollieren, vielleicht auch zurechtweisen. Aber ich muß nicht alles wissen. Ich habe den Heiligen Geist immer gebeten, daß ich rechtzeitig draufkomme, wenn Gefahr im Verzug ist. Aber dieses kirchliche Hintenheruminformatioensammeln, dieses Wanzenauslegen mit Hilfe entsprechender Hinterträger - das ist für das Klima verheerend. Man muß sicher damit rechnen - wenn man Vertrauen schenkt - daß das hier und da einmal auch mißbraucht wird. Aber der dadurch angerichtete Schaden steht in gar keinem Verhältnis zu dem Schaden, den ein permanentes Mißtrauen anrichtet. Das ist wie ein Lähmungsgift.

Die Klimaangelegenheit ist heute in unseren Autos meist eine angenehme Selbstverständlichkeit. Selbstverständlich ist das Klima des Geistes nicht. Es ist ein behutsam zu pflegendes Geschenk.

Es gibt noch ein drittes Bild, das mir wichtig erscheint, wenn sie das Walten des Geistes in Ordensgemeinschaft, pastoralen Kreisen und Gesamtkirche ins Auge fassen. Die Zündkerze.

Der Geist ist der Funke, der immer wieder den Motor des Heils in Bewegung setzt. Wenn wir uns an die Gnadenlehre erinnern, dann ist ja der Impuls des Heiligen Geistes, die gratia initialis, immer das Erste. Er hat uns zuerst geliebt. Nichts, was in dieser Welt an Gutem, Frohem, Heilförderndem geschieht, geschieht ohne den zuvorkommenden Impuls des Geistes, ohne den Funken, der den Motor in Bewegung setzt. Aber ich möchte hier den zündenden Funken des Geistes noch etwas enger fassen.

Ich meine damit den "Funken des Schöpferischen" in persönlichen Leben, in der Gemeinschaft und im Leben der Kirche.

Wenn man die Psychologie der Kreativität durchforscht, dann findet man interessante Erkenntnisse. So z. B. ist eindeutig erwiesen, daß Überdisziplinierung, extrem dirigierendes Verhalten von Eltern und Lehrern, stark betonte Autorität mit völliger Bindung an den lehrenden Kreativität negativ beeinflusst. Ein gewisses Maß von Vertrauen, Zutrauen, Anerkennung, Respektierung eigener Gedanken, Gewährung von Spielraum fördert Kreativität. Die Untersuchungsergebnisse dazu sind eindeutig und überzeugend und werden ja durch die eigene Lebenserfahrung bestätigt (Manchmal wäre dem einen oder anderen Kirchenmann die Lektüre von Tausch/Tausch Erziehungslehre zu empfehlen. Eine übergegängelte Theologie schnekt z. B. der Kirche keine neuen Impulse. Sie wird zum Wiederkäubetrieb). Aber was Kreativität eigentlich ist, vermag man bis heute nicht zu sagen. Letztlich ist sie sogar für die empirische Wissenschaft ein Mysterium: Kreativität ist trotz besserer oder schlechterer Voraussetzungen nicht machbar. Man kann weder zu sich sagen "Nun sei einmal schön kreativ" noch zu anderen. Der Funke des Geistes, der gute Einfall, die zündende Idee, der kühne Entwurf des Architekten, die Farbkomposition des Malers, die Wortfindung des Dichters, die Melodie des Komponisten - letztlich erlebt der Mensch das alles als Geschenk. Das bestätigen auch alle Künstler.

Auch das große Heilsgeschehen im persönlichen wie im gemeinschaftlichen Leben braucht immer wieder den schöpferischen Funken.

Auch das gehört zum Walten des Geistes . Und wenn wir heute um sein Walten und Wirken bitten , dann gehört auch das dazu : Schenke den schöpferischen Funken , das Wort, das den Nagel auf den Kopf trifft , die Ergreifung einer pastoralen Möglichkeit , die Antwort auf eine Not der Zeit ....Das alles ist nicht einfach manipulierbar oder auf dem Weg von Verordnungen realisierbar. Hier sind die Grenzen des Amtes hier beginnt das unverzichtbare Charisma . Hier ist auch das unberechenbare Überraschungselement im Leben der Kirche . Der Heilige Geist kümmert sich trotz sicher existierender Amtsgnaden nicht um Einbahnregelungen . Die Kirchengeschichte zeigt , daß die spirituellen Erneuerungen fast durchwegs von unten nach oben und nicht von oben nach unten gekommen sind . Die besondere Gnade des Amtes besteht eher darin , Impulse zu prüfen und zu unterscheiden . Nicht jeder Vogel , der flattert , ist der Heilige Geist.

Denken Sie einmal , was Sie schon alles in Ihrem persönlichen Wirkungsbereich an heiliger Kreativität erlebt haben . Wieviele gute Einfälle aufgetaucht sind , beflügelnde Ideen , zeitgemäße Aktivitäten ( Dreikönigsaktion , Exerzitien im Alltag , Wallfahrtsbewegungen , Hospizbewegung ) . Wie oft ist uns heilige Kreativität bei Kindern begegnet ? Wie oft im künstlerischen , liturgischen , karitativen Bereich - und immer in der Form einer Überraschung , eines unverhofften Geschenks ! In der Rolle des Heiligen Geistes in Bezug auf die Kreativität des Guten liegt etwas von jenem Bild der Weisheit , die in Proverbien spielend , tanzend und musizierend vom Throne Gottes herunterschreitet und durch das Weltall kreist um beim Menschen zu verweilen . Das Schöpferische in der Heilsgeschichte ist fast eine Parallele zum vielfältigen Spiel der Evolution .

Beten wir, das Gottes schöpferischer Funke auch immer wieder in unsere Kreise springt . Er hat so viel mit der Freude am Reich Gottes zu tun .

Das ist also eine kleine Betrachtung der heiligen Dynamis, der Ruah Jahwe und seiner Bedeutung für unser Mitarbeiten und Dienen in diesem Reich Gottes , das es heute nicht leicht hat . Aber er ist uns zugesagt, der Geist , und er ist als Erfolg des Gebetes ausdrücklich versprochen und er ist da , trotz aller unserer Begrenztheit und Armseligkeit - und deshalb ist dieser Heilige Geist der eigentliche , unendliche Trost aus der Tiefe . Wir sollten uns auf ihn einlassen .